



mg+
Wachsende Stadt
- STRATEGIEBUCH -





1. Auflage
Stand: Juni 2018

Vorwort	5
Unser Qualitätsversprechen	7
Machen Sie mit!	13
Kriterien für mg+ Projekte	17
Best practice: Strukturierte Entwicklung von Wohngebieten	23
Best practice: Städtebau	25
Best practice: Masterplan Stadtbezirke	33
Best practice: Entwicklung des Hochschulquartiers	37
Best practice: Parklandschaften	39
Best practice: Blühendes Mönchengladbach	41
Best practice: Masterplan Elektromobilität	43
Best practice: Grüne Welle	45
Best practice: Innovationsregion - Tagebaufolge(n)landschaft	47
Best practice: Innovationsregion - Nachhaltiges Bauen und zirkuläre Wirtschaftskreisläufe	49
Best practice: mg+ macht Schule	51
Best practice: Lernen von guten Ansätzen	53
Best practice: Imagewandel der Verwaltung	55
Best practice: Kundenorientierung	57
Best practice: Treffpunkt mg+	59
Imagewandel	61
Anhänge	
Beratungsvorlage zu mg+ Wachsende Stadt	67
Weitere best practice-Projektbeispiele	90
Impressum	





Hans Wilhelm Reiners

Dr.-Ing. Gregor Bonin

Vorwort

Der Ratsbeschluss über die Stadtentwicklungsstrategie mg+ Wachsende Stadt Mitte 2016 hat eine echte Kehrtwende in der Entwicklung der Stadt eingeleitet. Seither hat sich in Mönchengladbach vieles getan. Es herrscht Aufbruchstimmung. Die aktuelle Strategie steht für Qualität, Wachstum, Innovation und Imagewandel – und das nicht nur theoretisch, sondern ganz praktisch. Das zeigen viele Projektbeispiele.

Wir laden Sie ein. Setzen Sie „mg+“ zusammen mit uns um! Machen wir Mönchengladbach gemeinsam zur lebens- und liebenswerten Stadt für alle Menschen: zur Nummer eins am Niederrhein.

Hans Wilhelm Reiners
Oberbürgermeister

Dr.-Ing. Gregor Bonin
Stadtdirektor und Technischer Beigeordneter

metropolis

MAGAZIN FÜR URBAN DEVELOPMENT

MÖNCHENGLADBACH

Stadt im Aufbruch

polis Sonderausgabe Mönchengladbach 2017

Unser Qualitätsversprechen

Der Konzern Stadt ist mit etwa 3.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Mönchengladbachs größter Arbeitgeber. Er braucht, wie jedes Unternehmen dieser Größe, ein klares Unternehmensziel.

Dieses hat der Konzern Stadt mit der Stadtentwicklungsstrategie mg+ Wachsende Stadt definiert: Mönchengladbach will sich als generationengerechte, demografiefeste und attraktive Stadt positionieren.

Dafür sorgen Politik und Verwaltung gemeinsam. Sie bündeln alle notwendigen Ressourcen, um das gewünschte Wachstum zu erreichen.

mg+ Wachsende Stadt ist das Versprechen, dass sich Mönchengladbach selbstbewusst in die Zukunft aufmacht.





Lebensraum

Stärkung des Lebensraumes, der Attraktivität der Wohn- und Lebensverhältnisse, Stärkung der sozialen Strukturen

Wirtschaft

Stärkung des Wirtschaftsstandortes durch Ausbau der Wirtschaftsstruktur und ein attraktives Arbeitsplatzangebot

Umwelt

Verbesserte Umweltbedingungen durch Bearbeitung der Themen Freiraum, Klima und Mobilität

Standortfaktoren

Stärkung der weichen Standortfaktoren Kultur, Sport, Wissenschaft, Bildung und Infrastruktur

Leitmotive

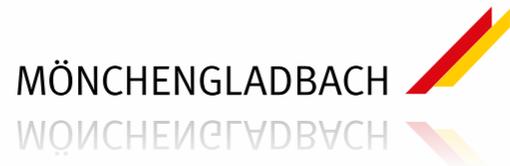
Mönchengladbach reagiert mit der Stadtentwicklungsstrategie auf die Herausforderungen, vor denen die Stadt steht:

- Soziale Stabilität und Polarisierung der Einkommen
- Wandel zur Wissensgesellschaft
- Klimaschutz und -anpassung
- Demografiefestigkeit.

Um diesen Trends aktiv zu begegnen, nimmt die Stadt diese Leitmotive in den Fokus:

- Sie stärkt den Lebensraum Mönchengladbach
- Sie verbessert die Bedingungen für die Umwelt
- Sie stärkt den Wirtschaftsstandort Mönchengladbach
- Sie baut weiche Standortfaktoren wie Kultur, Sport, Wissenschaft, Bildung und Infrastruktur aus.

Es gibt Projekte aus den Bereichen Umwelt, Wirtschaft, Lebensraum und Kultur, die diese Ziele mit viel Engagement und Erfolg umsetzen.



KONZERN STADT MÖNCHEGLADBACH

BÜRGER- INNEN UND BÜRGER	NEW' mobil & aktiv	DEZERNAT II	mags GEM	DEZERNAT VI	GWSG
	Städtische Kliniken	DEZERNAT I	WF MG	Parken MG GmbH	EWMG
mags MG IM HERZEN	DEZERNAT IV		DEZERNAT V	MG MG Marketing Gesellschaft Mönchengladbach mbH	DEZERNAT III

mg+ Wachsende Stadt zielt in erster Linie auf qualitatives Wachstum ab.

Das beabsichtigte Wachstum entsteht in allen Daseinsbereichen der Stadt und betrifft deshalb alle Akteure.

Der Konzern Stadt (die Stadtverwaltung und die städtischen Tochtergesellschaften) setzt die Strategie in Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern um, damit die neuen Qualitäten der Stadt sichtbar und erlebbar werden.



Bildquelle: mags | Ford Coenen | NEW



Gemeinschaftsprojekte

Machen Sie mit!

1.) Die Stadt ist im Aufbruch und **jeder** kann mitwirken.

Die Akteure der „mg+ Projekte“ sind:

- Unternehmen und Investorinnen/Investoren
- Bürgerinnen und Bürger
- Vereine und Initiativen aus allen Lebensbereichen
- Städtische Tochtergesellschaften
- Stadtverwaltung Mönchengladbach
- Bildungseinrichtungen

2.) **Vieles kann die Stadt nach vorne bringen:**

Egal ob Großprojekte oder kleinere Maßnahmen, ob sie schon laufen oder ob die Initialzündung erst noch kommt – wenn die Qualität stimmt, profitiert Mönchengladbach von allen Projekten.

The logo consists of the lowercase letters 'mg' in a grey sans-serif font, followed by a large orange plus sign '+'.

mg+

Bezeichnung Beispielprojekt

A horizontal bar with four colored segments: orange, lime green, blue, and purple.

3.) Die Stadtspitze würdigt mg+ Projekte. Diese bekommen als Auszeichnung eine Urkunde und ein Gütesiegel.

4.) Sie wollen ein Projekt im Sinne der Stadtentwicklungsstrategie mg+ Wachsende Stadt initiieren? Das Dezernat Planen, Bauen, Mobilität und Umwelt hilft Ihnen gerne weiter.

service
bürgernah
wachstum
gesellschaft
wirtschaft
LEBENSRAUM
aufbruch
neue
mg+ projekte
gut
qualität
positiv
verbesserung
der relevanten
kennzahlen
UMWELT
innovation
fortschritt
positive effekte
auf den städtischen haushalt
maßstab
lebensqualität

Kriterien für „mg+ Projekte“

mg+ Projekte sind Maßnahmen, Vorhaben, Projekte oder Konzepte, die dazu beitragen, die Ziele der Stadtentwicklungsstrategie zu erreichen.

Kriterien hierfür sind:

- Wachstum
- Qualität
- Innovation
- Positive Effekte auf den städtischen Haushalt
- Verbesserung der relevanten Kennzahlen

Ein mg+ Projekt muss nicht alle Kriterien gleichermaßen erfüllen. Bei Fragen hilft das Dezernat Planen, Bauen, Mobilität und Umwelt gerne weiter.

service
 bürgerlich
 wachstum
 gesellschaft
 wirtschaft
 LEBENSRAUM
 aufbruch
 neu
 mg+ projekte
 GUT
 qualität
 innovation
 verbesserung
 der relevanten kennzahlen
 UMWELT
 positiv
 fortschritt
 positive effekte
 auf den städtischen haushalt
 maßstab
 lebensqualität

Sorgt es für Wachstum?

Ein mg+ Projekt schafft Wachstum zum Beispiel in Bezug auf:

- Gute Wohn- und Lebensverhältnisse
- Arbeitsplätze
- Das Image der Stadt

Sorgt es für Qualität?

mg+ Projekte sorgen für mehr Qualität in der Stadt. Die Bandbreite dafür ist groß: vom besseren Service und Image der Stadtverwaltung über attraktives Grün bis hin zu hochwertigem Städtebau.

Ist es innovativ?

mg+ Projekte sind innovativ, weil sie für Mönchengladbach neuartig sind.

A word cloud featuring various terms in different sizes and orientations. The most prominent words are 'mg+ projekte' and 'positive effekte'. Other visible words include 'bürgerlich', 'wachstum', 'service', 'gesellschaft', 'wirtschaft', 'LEBENSRAUM', 'aufbruch', 'neue', 'qualität', 'GUT', 'verbesserung', 'der relevanten', 'kennzahlen', 'UMWELT', 'innovation', 'fortschritt', 'maßstab', 'auf den städtischen haushalt', and 'lebensqualität'.

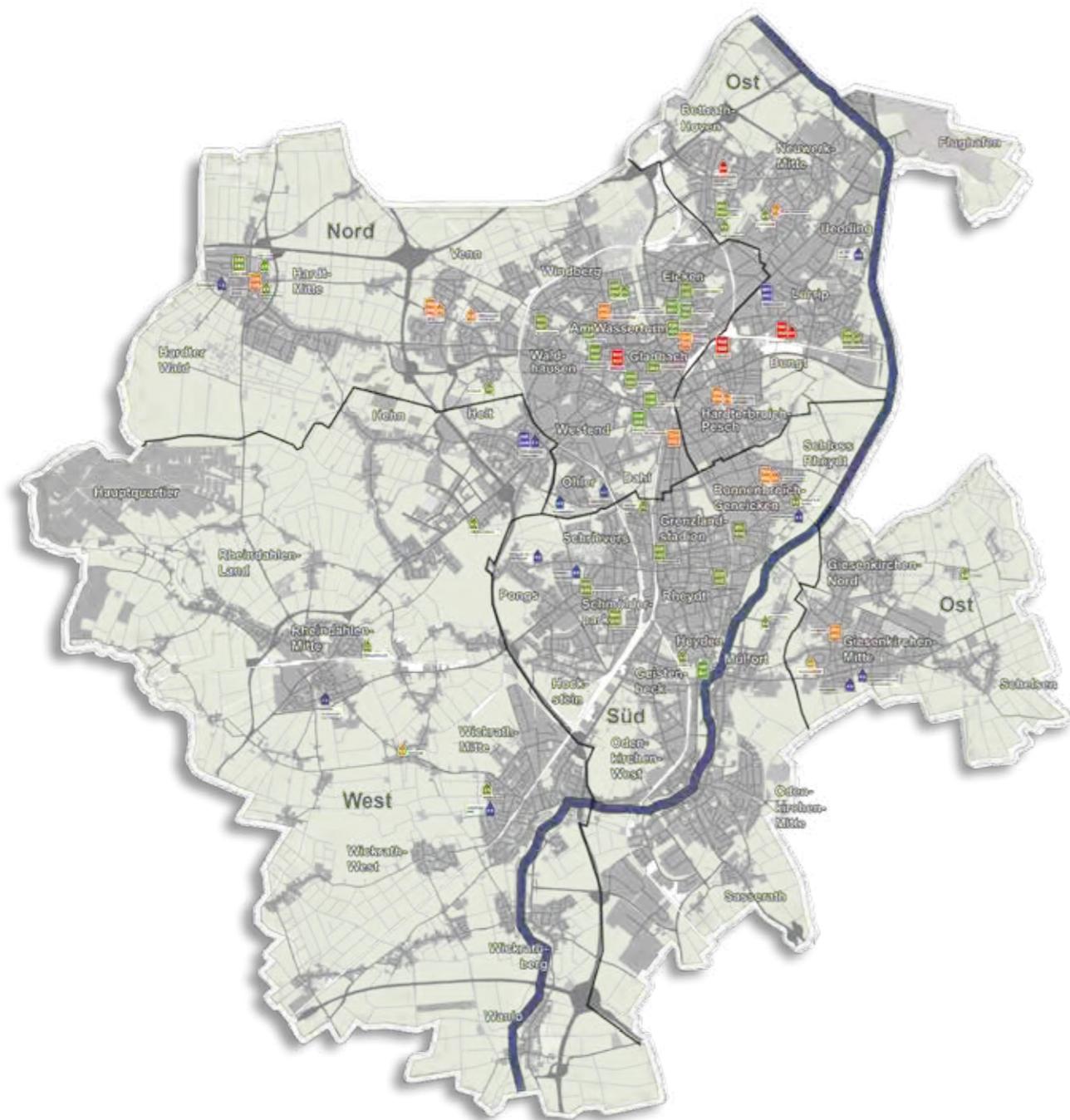
service
bürgerlich
wachstum
gesellschaft
wirtschaft
LEBENSRAUM
aufbruch
neue
mg+ projekte
positive
effekte
auf den städtischen haushalt
maßstab
lebensqualität
GUT
verbesserung
der relevanten
kennzahlen
UMWELT
innovation
fortschritt

Hat es positive Effekte auf den Haushalt?

Einige mg+ Projekte wirken sich langfristig positiv auf den städtischen Haushalt aus. Andere bleiben ohne monetär messbare Auswirkungen, verbessern aber das Image der Stadt. Diese merkantilen Effekte untersucht das eigens eingerichtete Wachstumscontrolling, das die Stadtentwicklungsstrategie begleitet.

Verbessert es die relevanten Kennzahlen?

Ein mg+ Projekt trägt dauerhaft dazu bei, dass sich die Position Mönchengladbachs in Rankings (Lebensqualität und Attraktivität von Städten) und im Städtewettbewerb verbessert.



Wohnungsbau im Stadtgebiet

Best practice: Strukturierte Entwicklung von Wohngebieten

Um Mönchengladbach langfristig attraktiv zu gestalten, braucht es auch Neubauten. Das Dezernat Planen, Bauen, Mobilität und Umwelt hat im Jahr 2017 in Zusammenarbeit mit der Entwicklungsgesellschaft Mönchengladbach mbH Potenziale für Wohnungsbau ermittelt und nach dem Zeitpunkt ihrer Verfügbarkeit sortiert. Daraus ist ein Arbeitsprogramm für Wohnungsbau und das Schaffen von Baurecht für die nächsten Jahre entstanden.

- Kurzfristig, also innerhalb der nächsten beiden Jahre (Kategorie I und II), können im Stadtgebiet insgesamt rund 2.200 Wohneinheiten für ca. 4.400 Einwohner entstehen.
- Mittelfristig, also innerhalb der nächsten zwei bis fünf Jahre (Kategorie III) können vor allem durch Großprojekte weitere Wohneinheiten in derselben Größenordnung für bis zu knapp 5.000 Einwohner entstehen.
- Langfristig, also in einem Zeitraum von fünf und mehr Jahren, können weitere rund 500 Wohneinheiten für 1.000 Einwohner realisiert werden.

Zusammen genommen kann es somit grob geschätzt in den nächsten Jahren zusätzlichen Wohnraum für aktuell bis zu 10.400 Menschen in Mönchengladbach geben.



Impulsprojekte

Best practice: Städtebau

Die städtebaulichen Projekte, die für die innerstädtische Entwicklung Mönchengladbachs wesentlich sind, entstehen teilweise in Kooperation zwischen dem Dezernat Planen, Bauen, Mobilität und Umwelt, der Entwicklungsgesellschaft der Stadt Mönchengladbach mbH und der Wirtschaftsförderung Mönchengladbach GmbH.

Diese Impulsprojekte der wachsenden Stadt reichen im Westen von dem Areal Maria Hilf über den Abteiberg mit Rahmenplan und Integriertem Handlungskonzept über den Berliner Platz und das Haus Westland bis zur Seestadt mg+ und zum REME-Gelände östlich der Gladbacher Innenstadt.

Für zügigen und zunehmend sichtbaren Erfolg sorgt die Stadt mit neuen Verfahrensweisen, wie bedeutende Städtebauprojekte entwickelt und vermarktet werden. Die Stadt entwickelt sich dynamisch und qualitativ, so dass sich das Stadtbild wandelt.



Quelle: Immobilien Zeitung, Urheber: Friedrich Feldhaus

MIPIM 2018 - Vertreter der Stadt Mönchengladbach und der Firma Catella: v.l.n.r.: Stadtdirektor und Technischer Beigeordneter Dr.-Ing. Gregor Bonin, Oberbürgermeister Hans Wilhelm Reiners, Project Manager Georg Müller, Managing Director Klaus Franken

Drei aktuelle beispielhafte Impulsprojekte:

Seestadt mg+

Maria Hilf Terrassen

19 Häuser

Seestadt mg+: Die Fläche des ehemaligen Güterbahnhofs in der sogenannten City Ost hat die Stadt 2016 in einem zweistufigen EU-Vergabeverfahren ausgeschrieben. Das renommierte schwedische Unternehmen Catella ging aus diesem Verfahren als potenzieller Investor für die Entwicklung der Fläche hervor und steht in intensiven Verhandlungen mit der Stadt über den Erwerb von 7,5 Hektar städtischer Fläche. Catella will dort ein neues Wohnquartier mit einem See entwickeln. Das städtebauliche Konzept von Catella überzeugt durch hohe Qualität in Bezug auf die Gestaltung und die Nutzungen. Auf dieser Grundlage hat die Stadt das Bebauungsplanverfahren für die zukünftige Seestadt mg+ eingeleitet.



Projektwerkstatt Maria Hilf Terrassen



urban agency, karres+brands und urbanization

Maria Hilf Terrassen: Die Kliniken Maria Hilf GmbH werden 2019 ihren Standort an der Sandradstraße aufgeben. Dies bietet große Chancen für die Entwicklung der Gladbacher Innenstadt. Teils internationale Expertenteams aus Stadtplanern, Architekten und Landschaftsarchitekten haben 2017 in einer Planungswoche Ideen für das 4,4 Hektar große Gelände entwickelt. Wesentliches Ergebnis dieser Planungswerkstatt ist die Idee eines urbanen Quartiers zum „Wohnen für alle Menschen“ – die Maria Hilf Terrassen. Der Siegerentwurf stammt von der dänischen Arbeitsgemeinschaft „urban agency, karres+brands und urbanization“. Er wird im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens noch konkretisiert. Bürgerinnen und Bürger konnten den Planern zeitweise bei der Arbeit über die Schulter schauen.



19 Häuser



Bildquelle: KBNK Architekten | Landschafts-Architektur Birgit Hammer | Angus Stad- und Verkehrsplanung

19 Häuser: Ein neues zentrales Eingangstor in die Innenstadt entsteht gegenüber des Hauptbahnhofs Mönchengladbach. Wo bisher das Haus Westland steht, soll es künftig eine kleinteilige Mischung aus Dienstleistungsangeboten, Büros und Wohnen, Hotel, Einzelhandel und Gastronomie geben. Nachdem die Projekt Mönchengladbach GmbH (Hildesheim) 2016 das Grundstück erworben hatte, entschied sie sich in enger Abstimmung mit der Stadtverwaltung für eine Überplanung des Areals. Sie hat seither die qualitätsvolle Entwicklung und Neubebauung als Ziel. Acht internationale Planungsbüros reichten in einem zweiphasigen Wettbewerb, zu dem die Projekt Mönchengladbach GmbH im September 2016 aufgerufen hatte, ihre Entwürfe ein. Der Siegerentwurf des Büros KBNK, Hamburg, überzeugte durch seine Haltung zur Kleinteiligkeit. Das Bebauungsplanverfahren ist eingeleitet. Der Zentrale Omnibusbahnhof und die Dimensionen des Europaplatzes werden im Zuge der Planung ebenfalls neu gedacht.



Visualisierung Projektgebiet Masterplan Stadtbezirke

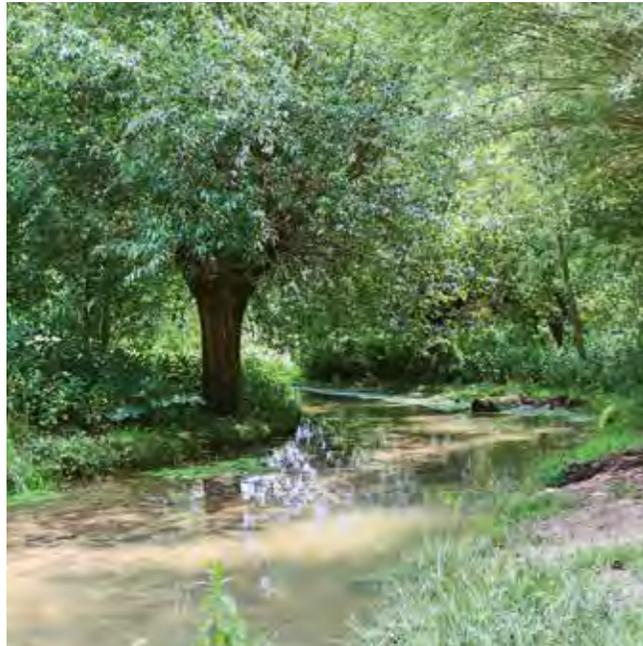
Best practice: Masterplan Stadtbezirke

mg+ Wachsende Stadt ist eine Strategie für die gesamte Stadt.

Der Masterplan Stadtbezirke stärkt speziell die Stadtteile jenseits der beiden Innenstädte, die Honschaften und Dörfer.

Dieser Plan ist ein Beispiel für eine neue Qualität im Dialog zwischen der Verwaltung, den Bürgerinnen und Bürgern und der Politik.

Der Masterplan Stadtbezirke ist ein integratives Konzept mit städtebaulichem Schwerpunkt. Er entsteht in einem dynamischen Prozess und wird mit vereinten Kräften umgesetzt.



Ländliche Strukturen

mg+ Wachsende Stadt und der Masterplan Stadtbezirke leben von bürger-
schaftlichem Engagement.

Chancen zu nutzen und Schwächen abzubauen, ist eines der wichtigsten Zie-
le, das die Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit der Stadtverwaltung und
der Politik bei der Entwicklung der Stadtteile verfolgen. So wird und bleibt die
Stadt zukunftsfähig.



Hochschulquartier

Best practice: Entwicklung des Hochschulquartiers

An der Schnittstelle zwischen den zwei Zentren Gladbach und Rheydt liegt das Hochschulquartier. Um das hohe Potenzial dieses Standortes zu nutzen und ihm eine Achsenfunktion zu geben, arbeiten die Hochschule Niederrhein und die Stadt Mönchengladbach zusammen. 2017 wurde dies in einem Letter of Intent (schriftliche Absichtserklärung) vereinbart. Ziel ist es, einen ansprechenden, lebendigen Hochschulcampus entstehen zu lassen, der mit dem übrigen Stadtgefüge verknüpft ist und eine moderne Hochschule beheimatet.

Bei der Quartiersentwicklung sollen die Studierenden sowie Bürgerinnen und Bürger - insbesondere die Anwohner - einbezogen werden. Derzeit werden die städtebaulichen Optimierungsmöglichkeiten ermittelt. Das Instrument dafür ist ein dialogorientierter, städtebaulicher Rahmenplan.



Parklandschaften

Best practice: Parklandschaften

Bäume und Sträucher, Hecken, Blumen und Wiesen – urbanes Grün macht Mönchengladbach attraktiv und lebenswert. Die „Grüne Infrastruktur“ ist für die biologische Vielfalt sowie aus Umwelt- und Gesundheitsaspekten wichtig. Grünflächen regulieren die Temperatur in der Stadt und Pflanzen reinigen die Luft. Mehr als die Hälfte der Stadtfläche Mönchengladbachs besteht aus Grünflächen, Parks und Gärten, die von jungen bis alten Menschen täglich zur Erholung aufgesucht werden. Grünflächen sind Anziehungspunkte.

Unter Federführung der mags Mönchengladbacher Abfall-, Grün- und Straßenbetriebe AöR werden in Zusammenarbeit mit Bürgerinnen und Bürgern sowie dem Dezernat Planen, Bauen, Mobilität und Umwelt, Gärten und Parks, wie der Beller Park und der Bunte Garten, aufgewertet; attraktive Parklandschaften entstehen.



Bildquelle: mags



Stadtgrün



Best practice: Blühendes Mönchengladbach

Neue Staudenmischungen sollen Mönchengladbach erblühen lassen. Die mags Mönchengladbacher Abfall-, Grün- und Straßenbetriebe AöR und die Stadt Mönchengladbach bepflanzen in einem Gemeinschaftsprojekt den öffentlichen Raum. Straßenränder und Mittelinseln werden so ansehnlicher und zugleich ökologisch aufgewertet. In der warmen Jahreszeit wird die Stadt dadurch bunter. Die blühenden Stauden sorgen für mehr Qualität im Grün und für Lebensraum für Insekten, wie zum Beispiel Bienen. In einer ersten Pilotphase wird es auf einem 2.500 Quadratmeter großen Grundstück im Nordpark sowie auf dem Mittelstreifen der B230 zwischen Rheydter Hauptbahnhof und Mülgaustraße bunt blühende Stauden geben.

Privateigentümer sind eingeladen, diesem Beispiel zu folgen und auch auf ihren Grundstücken Blühstreifen anzulegen.



Elektromobilität

Best practice: Masterplan Elektromobilität

Elektromobil in die Zukunft: Die Elektromobilität ist eine wesentliche Herausforderung, um Mönchengladbach modern aufzustellen. Der Aufgabe stellen sich die Stadt Mönchengladbach und die NEW mobil und aktiv gemeinsam.

Dabei ist Elektromobilität mehr als nur Ladeinfrastruktur für Autos. Sie umfasst auch die Infrastruktur für Pedelecs und neue Systeme für den öffentlichen Personennahverkehr.

Ziel des Masterplans Elektromobilität ist es, gemeinsam innovative Lösungen und umsetzungsorientierte Projekte für eine nachhaltige, attraktive Mobilität der Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen zu entwickeln. Die Projekte sollen demnächst in enger Zusammenarbeit umgesetzt werden.

Die Erstellung des Masterplans Elektromobilität wird im Rahmen des Förderprogramms „Saubere Luft 2017-2020“ durch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur gefördert.



Projekt Grüne Welle

Best practice: Grüne Welle

Mit Hilfe der Bürgerinnen und Bürger soll es mehr Grüne Wellen im Mönchengladbacher Straßenverkehr geben. Zehn Wochen haben Freiwillige mit Hilfe eines innovativen Systems Verkehrsdaten gesammelt. Die technische Voraussetzung dafür schafften Spezialadapter für Fahrzeuge und eine App. Mit Hilfe eines Gutachters wurden die 2016 gesammelten Daten ausgewertet und die Ergebnisse in einem Abschlussbericht zusammengefasst.

Dank der 2,5 Millionen Datensätze aus 9.300 Fahrten entstand ein Gesamtbild über die alltägliche Verkehrssituation auf Mönchengladbachs Straßen. Auf 19 Strecken, darunter 14 Hauptverkehrsachsen, werden nun Ampelanlagen besser gesteuert. Die Erkenntnisse fließen zudem in die städtischen Mobilitätskonzepte ein.

Aufgrund der besonderen Form der Bürgerbeteiligung und dem außergewöhnlichen Analyseverfahren ist dieses Projekt für den Deutschen Ingenieurpreis nominiert worden.



Der grüne Ring



Animation: LAND

Tagebau und Tagebaufolge(n)landschaft

Best practice: Innovationsregion - Tagebaufolge(n)landschaft

Südlich des Stadtgebietes liegt das riesige Abbaugelände des Braunkohlen-Tagebaus Garzweiler.

Das sich durch die Landschaft bewegende Loch sorgt insbesondere in den direkt angrenzenden Ortslagen der Stadt Mönchengladbach, der Stadt Erkelenz sowie in den Gemeinden Jüchen und Titz über Jahrzehnte für Beeinträchtigungen. Diese Kommunen haben sich im Zweckverband Tagebaufolge(n)landschaft zusammengeschlossen, um den Beeinträchtigungen langfristig zu begegnen. Planungsbüros, Bürgerinnen und Bürger haben in einer Projektwoche gemeinsam ein „Drehbuch“ erarbeitet. Es wird nun schrittweise umgesetzt und konkretisiert. Erste Maßnahme ist ein Radschnellweg, der als Grüner Ring den Tagebaurand durchzieht und sich in den Grünzügen der Kommunen fortsetzt. Auf den rekultivierten Flächen ist Raum für Landwirtschaft, ökologischen Ausgleich, aber auch für neue Formen des Wohnens, Arbeitens und Mobilität. Somit wird Mönchengladbach in südlicher Richtung ein Stück Heimat zurückgegeben. Bis zur endgültigen Flutung wird das verbleibende Restloch gekapert. In den Böschungsbereichen sind vielfältige Nutzungen vorgesehen.



Nachhaltiges Bauen

Best practice: Innovationsregion - Nachhaltiges Bauen und zirkuläre Wirtschaftskreisläufe

Mönchengladbach in der Region und gemeinsam mit der Region in puncto Wirtschaft sowie der Optimierung der Umweltbedingungen weiterzuentwickeln, ist eines der Ziele von mg+ Wachsende Stadt. Deshalb arbeitet die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Mönchengladbach gemeinsam mit den Wirtschaftsförderungen Viersen, Krefeld und Venlo in den nächsten vier Jahren an dem EU-geförderten Projekt „Healthy Building Network“. Die Region soll dadurch zur Kompetenzregion für gesundes Bauen und zirkuläre Wertstoffkreisläufe aufgebaut werden. Im Vordergrund stehen dabei:

- Der Netzwerk- und Informationsaufbau innerhalb der Unternehmen der Bauwirtschaft im Sinne von Klimaschutz und Ressourcenschonung
- Die finanzielle Förderung von Kooperationen aus den Bereichen Forschung und Entwicklung mit dem Effekt, neue Geschäftsfelder zu gewinnen
- Sowie die überregionale Positionierung der Region als Kompetenzregion

Nach Projektende strebt die Stadt Mönchengladbach voraussichtlich eine Verstärkung und Fortführung der Entwicklung zur Kompetenzregion für nachhaltiges Bauen an.



Bildquellen: Rheinische Post, Kirdke | 123RF.com



Junge Menschen bringen sich ein

Best practice: mg+ macht Schule

Die Strategie ist Teil des Lehrplans von Bildungseinrichtungen wie zum Beispiel von der Gesamtschule Volksgarten. Auch in der Museumsuni Rheydt war die Stadtentwicklungsstrategie Thema.

Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule haben sich intensiv mit den Zielen von mg+ Wachsende Stadt auseinandergesetzt. Sie haben Möglichkeiten abgeleitet, wie auch junge Bürgerinnen und Bürger ihre Stadt mitgestalten können.

Die Gesamtschüler haben 1.000 Menschen befragt, wie sie den öffentlichen Raum der Gladbacher Innenstadt einschätzen und was sie sich wünschen. Damit haben sie herausragendes Engagement gezeigt und ihr Interesse an mg+ Wachsende Stadt bewiesen.



Urheber: Catella Project Management | Bildquelle: Stadt Mönchengladbach



Best practice: Lernen von guten Ansätzen

Wer Fortschritt, Innovation und neue Qualitäten in Mönchengladbach will, braucht den Blick über den eigenen Tellerrand. Vertreter aus Politik und Verwaltung haben sich deshalb gemeinsam zweimal auf Fachexkursionen in die Niederlande sowie in die Landeshauptstadt Düsseldorf begeben, um herausragende Beispiele für Stadtplanung und Architektur zu besichtigen. Grund für diese Exkursionen waren konkrete Fragestellungen und Themen, die im Rahmen der Stadtentwicklung Mönchengladbachs aktuell und zukünftig anstehen. Der Rathaus-Neubau in Venlo sowie das in Nähe zu Bahnstrecken geplante hochwertige Wohnquartier „Grand Central“ sind Beispiele hierfür.



Neues Rathaus

Best practice: Imagewandel der Verwaltung

Mit über 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Stadtverwaltung der größte Arbeitgeber der Stadt. Bisher sind sie auf 26 Standorte verteilt, die teilweise unter Sanierungstau leiden. Um für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für talentierte Nachwuchskräfte als Arbeitgeber attraktiv zu sein, gibt es seit 2016 die Initiative, das Rathaus neu zu bauen. Das neue Rathaus soll in Rheydt entstehen und zusätzlich zur aktuellen Fläche auch Nachbarflächen der Stadtparkasse einbeziehen. So entstünde Platz für ca. 1.500 Beschäftigte, wie eine Machbarkeitsstudie des Dezernats Planen, Bauen, Mobilität und Umwelt zeigt. Etliche Verwaltungsstellen sollen dort konzentriert werden. Dabei ist das Kernthema nicht nur das Bauen im Bestand. Der Neubau soll vor allem die Frage nach der Zukunft des Arbeitens bei der Stadt Mönchengladbach beantworten. Entstehen sollen moderne Arbeitswelten mit Desk-Sharing, transparenten Arbeitsplätzen, offenen Bereichen mit Sitzecken als Treffpunkte sowie die notwendige Infrastruktur zur Unterbringung von Kindern der Beschäftigten und zur Verpflegung. Die Aufgabenstellung soll in einem Architekturwettbewerb konkretisiert werden. Dieser wird gerade vorbereitet.



Ein guter Servicegedanke

Best practice: Kundenorientierung

Service für Bürgerinnen und Bürger sowie für Investorinnen und Investoren sind der Stadt Mönchengladbach ein wichtiges Anliegen. Darum sind Kundenorientierung und Verlässlichkeit der Stadtverwaltung Teil der Stadtentwicklungsstrategie mg+ Wachsende Stadt.

Das Dezernat Planen, Bauen, Mobilität und Umwelt hat seine Serviceleistungen verbessert und Prozesse im Sinne von Kundenorientierung optimiert. Die mündliche Bauberatung, die Bauwillige und Verwaltung viel Zeit kostete und nicht effizient war, wurde abgeschafft. Ähnlich wie andere Großstädte rät Mönchengladbach den potenziell Bauwilligen stattdessen direkt zur gesetzlich normierten Bauvoranfrage. Gleichzeitig finden interessierte Bürgerinnen und Bürger, Architektinnen/Architekten, Planerinnen/Planer und Investorinnen/Investoren auf der modernisierten Internetseite des Fachbereichs Bauordnung und Denkmalschutz relevante Informationen und Leistungen der Verwaltung auf einen Blick.

Organisationsstrukturen und Ressourcen werden überdacht. Mit der Gründung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Gebäudemanagement Mönchengladbach (GMMG), die im Januar 2018 an den Start ging, stellt sich der Konzern Stadt im Bereich Hochbau und Gebäudemanagement modern auf.

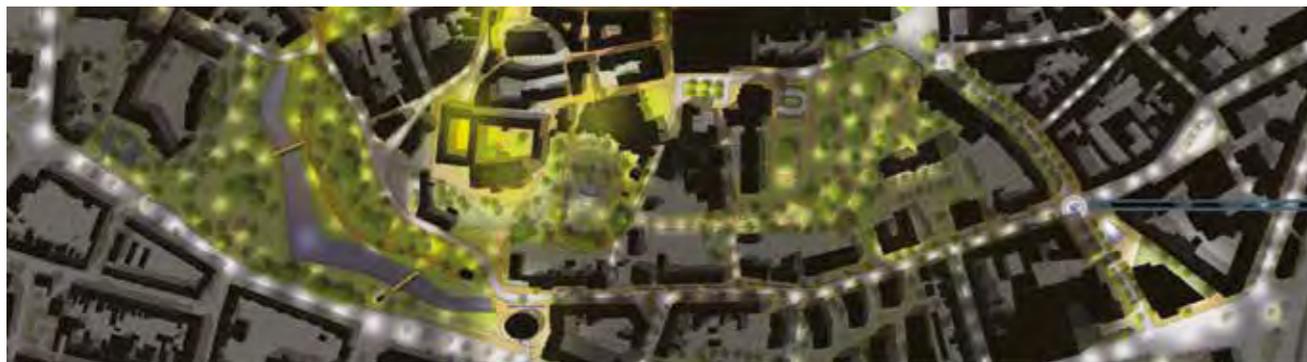
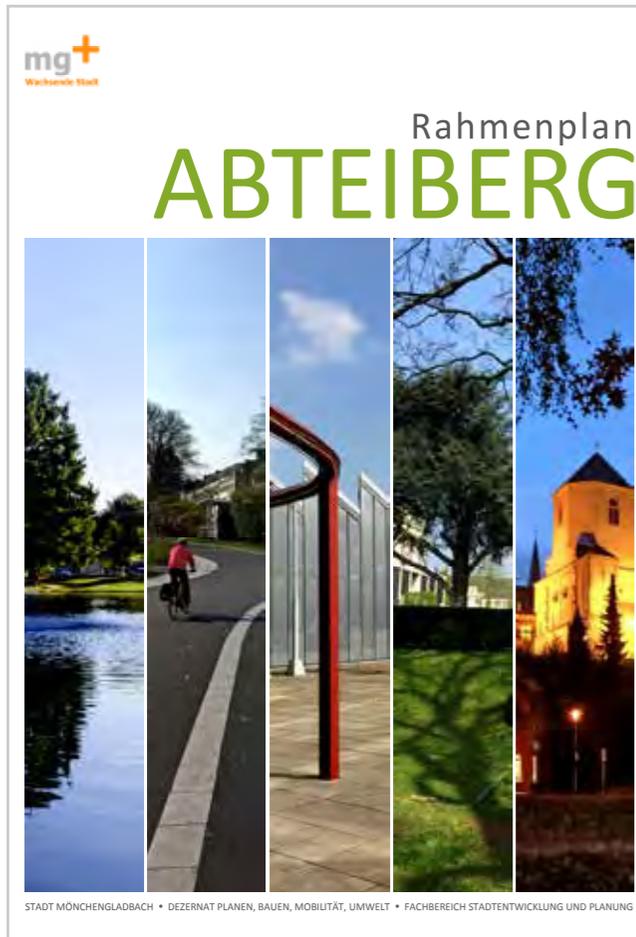


Möglichkeiten zum Austausch

Best practice: Treffpunkt mg+

Zur Stadtentwicklungsstrategie gehört es auch, leerstehende Räume in zentraler Lage instandzusetzen und sinnvoll zu nutzen.

An der Ecke Aachener Straße/Sandradstraße wird demnächst der offen und hell gestalteten „Treffpunkt mg+“ eingerichtet. Dort wird es Informationen zur Entwicklung der Stadt und Veranstaltungen für Bürgerinnen und Bürger geben.



Kopplung von Stadtentwicklung und Stadtmarketing

Imagewandel Growing City Mönchengladbach

mg+ Wachsende Stadt bedeutet Imagewandel.

Im Wettbewerb mit anderen Städten um Kapital und Köpfe, um wirtschaftliche und bauliche Investitionen, um Neubürgerinnen und Neubürger und um qualifizierte Arbeitskräfte, kann sich Mönchengladbach so zunehmend besser behaupten.

Zu dem positiven Imagewandel trägt bei, dass Stadtentwicklung und Stadtmarketing im Rahmen von mg+ Wachsende Stadt untrennbar miteinander verbunden sind.

Früher war die Stadtentwicklung oftmals eher problem- und analyseorientiert. Unter dem Label mg+ Wachsende Stadt wird sie nun mit stärkerem Fokus auf das Außen vorangetrieben. Deshalb ist es wichtig, sie durch Marketingkampagnen zu stützen.

Stadtentwicklung und Stadtplanung sind in diesem Sinne ein gelungenes Produkt des Konzerns Stadt Mönchengladbach.



Urheber: renderax GmbH Alexander Pfeiffer und Felix Wolland, Bildquelle: Catella Project Management GmbH / Konath und Wennemar Architekten, Ingenieure

Seestadt mg+

Imagewandel

Die Strategie trägt Früchte.

Mönchengladbach hat wegen seiner Dynamik und der sich bietenden Chancen in der Öffentlichkeit und auf dem Immobilienmarkt für Aufsehen gesorgt.

Mönchengladbach ist ein gefragter Investitionsstandort geworden. Die Stadt ist in das Bewusstsein (inter-)nationaler Unternehmen gerückt. Das zeigen besonders einige Projekte, die aus dem Bereich Planen, Bauen, Mobilität und Umwelt hervorgegangen sind.

Das renommierte schwedische Unternehmen Catella ist Partner der Stadt bei der Entwicklung eines Highlight-Projektes – einem großen Wohnstandort mit neu anzulegendem See.

Aus einer unansehnlichen Brache, der City Ost, wird ein In-Quartier – die Seestadt mg+.



Urheber: renderaxi GmbH Alexander Pfeiffer und Felix Voland, Bildquelle: Caelia Project Management GmbH / Konrath und Wennemar Architekten, Ingenieure

Lebensqualität in Mönchengladbach

Imagewandel



„Die Performance der Stadt ist so gut wie seit Jahrzehnten nicht. Die Entwicklung ist dynamisch. Und das Wichtigste: Die Stadt hat einen Plan.“

Rolf Königs, CEO Aunde



„In beispielhafter Weise sind in Mönchengladbach die Ziele für die Stadtentwicklung und das Stadtmarketing strategisch aufeinander abgestimmt. Es ist erstaunlich, wie positiv sich auf dieser Grundlage die Wahrnehmung der Stadt in der jüngsten Zeit verändert hat. Dynamik und Aufbruch bestimmen das Image Mönchengladbachs und zeigen, wie erfolgreich sich die Stadt im Umfeld von Düsseldorf platziert.“

Prof. Johannes Busmann, Verleger, Müller + Busmann GmbH & Co. KG



„Gerade bei uns hier im Nordpark, der Boom-Town schlechthin, spürt man, dass die Stadt Mönchengladbach stark im Aufwind ist.“

Christian von Daniels, Geschäftsführer van Laack

Anhang

Beratungsvorlage zu mg+ Wachsende Stadt (Ratsbeschluss vom 16.06.2016)

Der Oberbürgermeister
FB 61 Stadtentwicklung und Planung

Mönchengladbach, 24.05.2016

Beratungsvorlage

Vorlagen-Nr. 1661/IX

Beratungsfolge:

Planungs- und Bauausschuss 31.05.2016

Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen 01.06.2016

Hauptausschuss 08.06.2016

Rat 16.06.2016

TOP:

Wachsende Stadt - „Wachstum in Qualität“

Beschlussentwurf:

Der Planungs- und Bauausschuss, der Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen und der Hauptausschuss empfehlen, der Rat beschließt, dass die Verwaltung damit beauftragt wird, die Stadtentwicklungsstrategie mg+ Wachsende Stadt vorbehaltlich der haushaltsrechtlichen Voraussetzungen umzusetzen.

Finanzwirksamkeit:

Für die Strategie „Wachsende Stadt“ hat der Rat der Stadt Mönchengladbach am 16.12.2015 beschlossen, die Verwaltung zu beauftragen, mit den unter Ziffer 1.8 des gemeinsamen Haushaltsantrages von CDU und SPD zur Bereitstellung in den Jahren 2016 bis 2019 beantragten Mitteln folgende Maßnahmen zum Zwecke der Sicherstellung eines qualitativen Wachstums der Stadt umzusetzen:

1. Errichtung einer dezernatsübergreifenden Organisationsstruktur „Wachsende Stadt“ mit methodischer, inhaltlicher sowie operativer Ausrichtung und ausreichendem Personalbestand.
2. a) Fortentwicklung der Ansiedlungs- und Standortpolitik gemeinsam mit der städtischen Entwicklungsgesellschaft und der Wirtschaftsförderungsgesellschaft sowie den städtischen

Wohnungsbaugesellschaften und der Immobilienwirtschaft entlang den Leitlinien des Wachstums.

- b) Entwicklung eines dem Rat zur Beschlussfassung vorzulegenden konzernübergreifenden Kommunikationskonzeptes gemeinsam mit der städtischen Marketinggesellschaft unter Beteiligung der Mönchengladbacher Kreativwirtschaft (bspw. durch Workshops o. ä.).

Zu diesem Zweck sind im Haushalt der Stadt Mönchengladbach von 2016 bis 2019 folgende Haushaltsmittel jährlich eingeplant:

Moderne Verwaltung und Demografie Stadt MG

1.500.000 € im Produkt 01 080 10 (Personalentwicklung und -kostenmanagement)

Die Umsetzung dieser Maßnahme steht unter dem Vorbehalt folgender haushaltsrechtlicher Voraussetzungen:

- Genehmigung des Haushaltssanierungsplans 2016 durch die Bezirksregierung
- Freigabe der Mittel durch den Kämmerer.

Bei der Umsetzung der wachsenden Stadt handelt es sich um eine langfristig angelegte Strategie, deren Ende zum heutigen Zeitpunkt nicht definierbar ist. Um die Strategie anzustoßen, werden im Dezernat VI sieben Stellen geschaffen. Bei den Stellen handelt es sich zum Einen um die unbefristete Stabsstelle Wachsende Stadt, welche VI direkt zugeordnet ist. Zum Anderen handelt es sich um weitere sechs Stellen, die dem Fachbereich 61 zugeordnet werden. Zur Umsetzung der Stadtentwicklungsstrategie werden drei Stellen für die verbindliche Bauleitplanung zwecks Schaffung von Planungsrecht auf vorwiegend städtischen Grundstücken eingerichtet, eine Stelle zur Sachbearbeitung Stadtteilkonzepte, eine Stelle zur Sachbearbeitung von Fördermaßnahmen im Zusammenhang mit dem Integrierten Handlungskonzept Alt-Mönchengladbach sowie eine Stelle zur Sachbearbeitung Verkehrsplanung geschaffen. Diese sechs Stellen werden zunächst auf einen Zeitraum von drei Jahren bis 2019 befristet, da bislang bis 2019 entsprechende Haus-

haltsmittel bereitstehen. Für diese Stellen werden Aufwendungen i.H.v. 450.400,00 €/p.A. erforderlich. Hinzu kommen Sachmittel, die derzeit aber noch nicht beziffert werden können.

Mit der Strategie der wachsenden Stadt wird der Pfad der Haushaltskonsolidierung weiter- und intensiver als bisher verfolgt. Effekte der Umsetzung der Strategie sind Verkaufserlöse aus städtischen Grundstücken und die Erhöhung der Einnahmen im Bereich Grundsteuer, die Förderung der lokalen Wirtschaft durch erhöhte Bautätigkeit, die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze sowie die Erhöhung der Gewerbesteuereinnahmen durch die Ansiedlung von Unternehmen. Der zu erwartende Einwohnerzuwachs kaufkraftstärkerer Bevölkerungsgruppen bringt neben der Steigerung der Kaufkraft Mönchengladbachs eine Erhöhung an Schlüsselzuweisungen mit sich.

Die zu erwartenden, durch die langfristige Strategie ausgelösten Effekte sind zu einem so frühen Zeitpunkt wie heute und ohne die notwendigen Personalressourcen nicht detailliert und monetär ermittelbar.

Die Beratungsvorlage hat keine unmittelbaren Auswirkungen auf den Haushaltssanierungsplan.

Auswirkung auf die Kinder und Familienfreundlichkeit:

Mit der Umsetzung der Wachstumsstrategie entstehen in der Innenstadt sowie in Stadtteilen Mönchengladbachs neue Qualitäten für Familien, Eltern und Kinder im gebauten Raum sowie auf Grün- und Freiflächen. Neue, teilweise sehr zentral oder in Nähe eines Bahnanschlusses gelegene (generationengerechte) Wohnquartiere schaffen explizit Wohnraum für junge Familien und ihre Bedürfnisse.

Moderne Spielflächen bilden Anreize für Familien und Kinder, sich im Freien aufzuhalten, was zur attraktiven Alltagsgestaltung, zum Naherholungswert der Stadt Mönchengladbach sowie zur Gesundheit von Eltern und Kindern beiträgt.

Begründung:

Mit dem Ratsbeschluss vom 16.12.2015 wurde vor dem Hintergrund der aktuellen und zukünftigen Herausforderungen für deutsche Städte allgemein, sowie bezogen auf die Stadt Mönchen-

gladbach, der Auftrag an die Stadtverwaltung erteilt, die Entwicklung der Strategie der wachsenden Stadt intensiv voranzutreiben. Hierzu zählen als wesentliche Aufgaben die Einrichtung einer dezernatsübergreifenden Organisationsstruktur, die Fortentwicklung der Ansiedlungs- und Standortpolitik Mönchengladbachs sowie die Entwicklung eines konzernübergreifenden Kommunikations- bzw. Marketingkonzeptes.

1. Allgemeine Tendenzen deutscher Städte und Mönchengladbachs

Der Deutsche Städtetag hat aktuelle und zukünftige Tendenzen und Herausforderungen formuliert, vor die sich deutsche Städte und Gemeinden gestellt sehen. Es handelt sich hierbei um soziale Stabilität/Einkommenspolarisierung, Wandel zur Wissensgesellschaft, Klimaschutz/Klimaanpassung sowie Demografiefestigkeit. Auch für die Zukunft Mönchengladbachs als bzgl. der Einwohnerzahl vierundzwanziggrößter deutscher Stadt bilden diese Tendenzen die entscheidenden Rahmenbedingungen.

Stabilität/Einkommenspolarisierung

A) Allgemein

Soziale Stabilität zu unterstützen, wird aufgrund der zunehmenden Einkommenspolarisierung und der steigenden Anteile finanzschwacher Bevölkerungsgruppen immer bedeutender. Als Folge des Zusammenwirkens der Einkommenspolarisierung mit einer ungleichen räumlichen Verfügbarkeit von bezahlbaren Wohnungen, ist bereits an vielen Stellen eine räumliche Segregation zu beobachten. Die Quartiersebene erhält deshalb für ausgleichende Strategien der integrierten städtischen Entwicklung zunehmend Bedeutung.

B) Mönchengladbach

In Mönchengladbach haben Arbeitsplatzverluste im produzierenden Gewerbe, zunehmende Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse und geringfügige Beschäftigungsverhältnisse sowie Selbstständigkeit als „Einpersonenselbstständige“ für Teile der Bevölkerung zu einer Verschlechterung der Berufs- und Einkommenssituation geführt. Dies hat wiederum zur Folge, dass die Einkommensdifferenzen zwischen wohlhabenden und finanzschwachen Bevölkerungsgruppen größer werden, wobei der mittlere Bereich (Mittelstand) wegbricht.

Wandel zur Wissensgesellschaft

A) Allgemein

Mit dem Wandel zur Wissensgesellschaft verschärft sich der Wettbewerb der Städte und Regionen untereinander. Unternehmen werden überwiegend standortunabhängiger und Standortwechsel werden in dem Maße einfacher und häufiger, wie die einzige Ressource die Ressource „Information“ ist. Die Wissensökonomie führt zu immer mehr Vielfalt und einer Flexibilisierung der Arbeit. Dies beinhaltet zwar Chancen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, verstärkt aber auch die Unsicherheit der Arbeitnehmer. Gleichzeitig bieten rasch voranschreitende Digitalisierung, Virtualisierung und Vernetzung von Kommunikation, Mobilität, technische Infrastrukturen, Produktion und Dienstleistungen Chancen, sie bergen aber auch Risiken für die Stadtentwicklung. Neben dem Aspekt der langfristigen Finanzierbarkeit von immer mehr „smarten“ Infrastrukturen sind auch Kriterien der Nachhaltigkeit, Suffizienz (Entschleunigung, Entflechtung, Entkommerzialisierung) und der Resilienz (Robustheit, Belastbarkeit, flexible Anpassbarkeit) für technische Systeme und für die Stadtentwicklung insgesamt verstärkt zu berücksichtigen.

B) Mönchengladbach

In Mönchengladbach ist der Strukturwandel, der die Stadt seit Jahrzehnten begleitet, weder abgeschlossen noch umkehrbar. An seinem Ende wird eine weitgehend nachindustrielle und vom Dienstleistungssektor geprägte Stadt stehen. In dieser werden - neben den an Bedeutung verlierenden „klassischen“ Infrastruktureinrichtungen und Standortfaktoren - das Vorhandensein einer leistungsfähigen informations- sowie kommunikationstechnischen Infrastruktur (IKT) und gleichzeitig die Existenz eines „informationsfreundlichen Milieus“ eine entscheidende Rolle für eine positive weitere Gestaltung des Strukturwandels spielen. Auch wenn aktuell in der Stadt eine leistungsfähige Netzwerkinfrastruktur verlegt und insoweit eine wichtige Voraussetzung für einen nächsten Schritt in Richtung „Smart City“ geschaffen wird, so lässt sich ein entsprechendes Milieu im Sinne eines „Smart Climate“ vor Ort nicht einfach generieren. Bildung sowie Zugang zu und Umgang mit Informationen sind die Ressourcen für „Mönchengladbach 4.0“. Gut ausgebildete Arbeitskräfte und digitale Kompetenz der Stadt tragen entscheidend zu dem Wandel zur Wissensgesellschaft bei.

Klimaschutz/Klimaanpassung

A) Allgemein

Neben dem Klimaschutz durch den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energieträger sowie eine Erhöhung der Energieeffizienz wird vor allem die Klimaanpassung, d.h. die städtebauliche und infrastrukturelle Anpassung an häufigere Extremwetterlagen wie Hitze, Sturm oder Starkregen - abhängig von der spezifischen Verwundbarkeit - zu einer weiteren Schlüsselfrage für die Städte. Besonders herausfordernd hierbei ist ein erkennbarer Widerspruch zwischen der in der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie angestrebten Reduzierung der Flächeninanspruchnahme für Siedlungszwecke und den aktuell deutlich gestiegenen Prognosen für den Wohnungsbaubedarf, auch und insbesondere in wachsenden Städten. An dieser Stelle sind in mehr als dem bisherigen Maße innovative Lösungsansätze für eine qualifizierte Innenentwicklung gefragt.

B) Mönchengladbach

In Mönchengladbach hat das seit Beginn der 2000er Jahre geltende Bekenntnis zum Vorrang der Innen- vor der Außenentwicklung dazu geführt, den Flächenverbrauch zu verringern und somit mehr Raum für Versickerung, Retention und Hochwasserprävention zu lassen.

Zwar ist dieses Maß immer noch steigerbar, dem steht aber der Druck auf Ausweitung der Siedlungsflächen für Wohnen wie auch Gewerbe entgegen. Vor diesem Hintergrund wurden die Bemühungen intensiviert, nicht mehr genutzte Flächen im Innenbereich für neue Zwecke zu konvertieren. Mittlerweile sind die flächenmäßig größten Vorhaben für neue Siedlungs- und hochwertige Gewerbeflächen Projekte der Brachflächenrevitalisierung: REME, Roermonder Höfe, Maria-Hilf, City-Ost, Polizeipräsidium. Auch bei der Entwicklung des Nordparks handelte es sich um eine Konversionsmaßnahme, durch die eine militärische Liegenschaft zivil nutzbar gemacht wurde.

Demografiefestigkeit

A) Allgemein

Ihre Demografiefestigkeit wird zu einem wesentlichen Kriterium für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Kaum eine Kommune verfügt aktuell über wirklich belastbare Prognosen ihrer mit-

tel- bis langfristigen Einwohnerentwicklung. Globale Unruhen und Wanderungsbewegungen sind ein großer Unsicherheitsfaktor für die Vorausschau der Einwohnerzahlen und damit für die gesamte kommunale Planung in allen Bereichen geworden. Insoweit ist die kommunale Entwicklung sehr viel abhängiger von politischen Entscheidungen im globalen Maßstab geworden. Das bedeutet aber auch, dass Kommunen sich in die Lage versetzen müssen, ihre Infrastruktur zunehmend skalierbar zu machen, um schneller auf schwankende Einwohnerzahlen reagieren zu können. Es geht hierbei um Einrichtungen, die sich schnell in andere Nutzungen konvertieren lassen, um temporäre und/oder multifunktionale Lösungen sowie im Einzelfall auch um Rückbau oder Rücknahme nicht mehr benötigter Leistungen oder Infrastrukturen.

B) Mönchengladbach

In Mönchengladbach gelang durch Wanderungsgewinne seit dem Jahr 2012 ein Umschwung zu steigenden Bevölkerungszahlen. Im Jahr 2012 betrug der Bevölkerungszuwachs 342 Personen, 2013 242 Personen und 2014 erhöhte sich die Einwohnerzahl um 1.510 Personen auf 263.121 Personen zum Jahreswechsel 2014/15.

Hinter diesem Bevölkerungszuwachs der jüngeren Vergangenheit verbergen sich zwei gegenläufige Tendenzen: Während sich von 2005 bis 2014 die Anzahl der Einwohner mit der deutschen Staatsangehörigkeit von 238.750 um 8.793 Personen auf 229.957 Personen verringerte, erhöhte sich im gleichen Zeitraum die Anzahl der Einwohner mit ausländischer Staatsangehörigkeit von 27.591 auf 33.164 Personen. Der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung stieg von 10,4 Prozent (2005) auf 12,6 Prozent (2014). Gleichzeitig veränderte sich die Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung. Speziell ab dem Jahr 2014 nahmen Zuzüge aus den Konfliktgebieten des Nahen Ostens zu. Die zuletzt zurückgehenden Zahlen der Asylbewerber zeigt letztendlich, wie gering der Einfluss der Kommune vor dem Hintergrund des weltpolitischen Geschehens auf diese Facette ihrer demographischen Entwicklung ist.

Die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsentwicklung wies während der letzten zehn Jahre einen konstant negativen Saldo aus. Die Anzahl der Sterbefälle lag durchweg über der Anzahl der Geburten. Seit 2005 hat sich die Anzahl der Einwohner in der Altersgruppe der über 65-Jährigen erhöht.

Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen ist hingegen rückläufig. Es ist davon auszugehen, dass sich die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen zukünftig weiter erhöhen wird, wenn die Stadt nicht aktiv gegensteuert und sich die Rahmenbedingungen für die Bevölkerung nicht verändern.

Die Wanderungsbilanzen wiesen gleichzeitig uneinheitliche Tendenzen auf. 2005 und 2006 waren Wanderungsgewinne festzustellen. Ab dem Jahr 2007 bis zum Jahr 2011 wiesen die Wanderungsbilanzen negative oder stagnierende Salden auf, ab dem Jahr 2012 ist die Wanderungsbilanz der Stadt wieder durchgängig positiv.

Allerdings verlassen Mönchengladbach häufiger Personen, die jung sind, berufstätig, mit einem hohen Haushaltsnettoeinkommen und solche mit akademischem Berufsabschluss. Nach Mönchengladbach ziehen häufiger zu unterstützende Personengruppen, wie z.B. Arbeitssuchende, Rentner und Personen in Ausbildungsprozessen.

Gründe für ihren Wegzug aus Mönchengladbach konnten die hiernach befragten Personen in einer entsprechenden Untersuchung des NIERS Institutes aus 2014 durch die Angabe von subjektiv wahrgenommenen Schwächen der Stadt nennen. Dabei wurden insbesondere der Zustand der Straßen- und Verkehrsinfrastruktur, das unattraktive Stadtbild und mangelnde Sauberkeit sowie das fehlende Sicherheitsgefühl, die Schwächen im Sozialgefüge und die unattraktive Innenstadt angegeben. Neben dieser negativen Einschätzung wurden Mönchengladbach aber auch eine Reihe von positiven Aspekten zugeschrieben. Demnach liegen die Stärken der Stadt bei ihren Grünanlagen und dem landschaftlichen Umfeld, in der zentralen Lage bei guter Verkehrsanbindung und bei preisgünstigem Wohnraum.

Für eine nachhaltige demographische Stabilisierung von Mönchengladbach sind diejenigen Personen von besonderem Interesse, die für einen Zuzug in die Stadt in Frage kommen. Um diese Gruppe zu identifizieren, wurden Arbeitnehmer, die in Mönchengladbach arbeiten, aber nicht dort leben, ebenfalls vom NIERS-Institut gefragt, ob sie sich einen Zuzug nach Mönchengladbach innerhalb der nächsten drei Jahre vorstellen könnten. Zwar ist das Zuzugspotential

unter den Einpendlern auf den ersten Blick eher gering, da sich nur 5,4% der Befragten prinzipiell vorstellen können, nach Mönchengladbach zu ziehen und dies für weitere 11% der Einpendler „möglich“ erscheint. Allerdings lässt sich angesichts von rund 48.000 Berufseinpendlern hieraus eine Zielgruppe von fast 8.000 Erwerbstätigen schätzen - zuzüglich ihrer Angehörigen.

Hemmend wirkt sich aus Sicht der Befragten jedoch das äußere Erscheinungsbild der Stadt auf einen Zuzug aus. 14,7% kritisieren das unattraktive Stadtbild sowie 11,8% die unattraktive Innenstadt Mönchengladbachs. 8,8% der Personen bemängeln die fehlende Sauberkeit und die schlechte Müllentsorgung. Auch das soziale Wohnumfeld – diese Kategorie bezieht sich auf Angaben der Befragten in offenen Fragen – wird von 13,7% der Befragten kritisch gesehen. Es fehlen die erforderlichen Qualitäten, um die Menschen an die Stadt zu binden. Soziale, technische und städtebauliche Infrastrukturen sollen zukünftig skalierbar gemacht und zunehmend attraktiver werden.

In den getroffenen Angaben sind klare Ansatzpunkte zu erkennen, wie bedeutsam es ist, die Stadt auf einen Wachstumspfad zu führen. Zu diesem Zweck ist die Stadtentwicklungsstrategie mg+ Wachsende Stadt erarbeitet worden, die im Folgenden vorgestellt wird.

2. Strategie mg+ Wachsende Stadt

Die Strategie wird nachstehend anhand ihrer Zielsetzung für den Konzern Stadt, ihrer zehn Leitsätze, ihrer Fachlichkeit/inhaltlichen Umsetzung, ihrer Operationalisierung und der für ihre Umsetzung erforderlichen Ressourcen erläutert.

2.1 Zielsetzung für den Konzern Stadt

Ansatzpunkte für die mit dem Ratsbeschluss aus Dezember 2015 formulierte Aufgabenstellung, eine neue Stadtentwicklungsstrategie zu erarbeiten, finden sich in den dargestellten Tendenzen und Herausforderungen soziale Stabilität/Einkommenspolarisierung, Wandel zur Wissensgesellschaft, Klimaschutz/Klimaanpassung und Demografiefestigkeit wieder.

mg+ Wachsende Stadt ist das zukünftige Leitbild für das Handeln aller Akteure im Konzern Stadt. Der Konzern, bestehend aus der über 3.400 Mitarbeiter/innen umfassenden Stadtverwaltung und allen kommunalen Institutionen, Einrichtungen und Unterorganisationen, erhält mit der Stadtent-

wicklungsstrategie somit eine klare Zielvorgabe. Gleichzeitig kann die Stadtgesellschaft an der Umsetzung der Strategie partizipieren und diese unterstützen.

Die kommunalen Tochtergesellschaften, wie z.B. die EWMG, die WFMG, die MGMG, die GWSG, die Sozialholding oder die Wohnungsbaugesellschaften, zählen zu dem Konzern Stadt. Zugleich sind auch Institutionen, wie die Industrie- und Handelskammer, Zusammenschlüsse der Einzelhändler, so z.B. das Rheydter City Management, die Hochschule Niederrhein, die Handwerkskammer oder die NEW Bäder sowie mobil & aktiv, darunter gefasst.

Zur Stadtgesellschaft zählen u.a. der Masterplanverein MG 3.0 und weitere Initiativen in der Stadt, wie bspw. Bunter Garten e.V. oder Waldhaus 12 e.V. mit dem Urban-Gardening-Projekt Margarethengarten.

In Bezug auf den Masterplanverein ist darauf hinzuweisen, dass sich dessen Aufgabenfeld geändert hat. Mit dem Masterplan MG 3.0 sind in der Vergangenheit wichtige Grundlagen erarbeitet und ein erstes Leitbild für die Entwicklung der Stadt formuliert worden (Charta für urbanes Leben, Masterplan MG 3.0). Ideen und Planungen des Vereins greifen das Thema Wachstum auf. Eines von mehreren Zielen, die mit dem Masterplan MG 3.0 verfolgt werden sollen, stellt das angestrebte Wachstum Mönchengladbachs dar.

Zum richtigen Zeitpunkt hat der Masterplan Analysen und erste vorbereitende Untersuchungen auf gesamtstädtischer Ebene durchgeführt, die heute als wegweisend bewertet werden können. Von der Anstoßfunktion, die der Masterplan MG 3.0 für die Entwicklung der Stadt hatte, kann die Stadtentwicklung heute profitieren. Jedoch steht bei der Strategie mg+ Wachsende Stadt eine wesentlich stärkere Markt- und Umsetzungsorientiertheit im Vordergrund als bei dem Masterplan MG 3.0. Somit stellt die durch die Stadtverwaltung durchzuführende Operationalisierung der Strategie mit den dieser zugeordneten Projekten die wesentliche Zukunftsaufgabe dar.

2.2 Leitsätze der Strategie

Die Inhalte der neuen Stadtentwicklungsstrategie und die Gründe für ihre Umsetzung werden im Folgenden anhand von zehn formulierten Leitsätzen erörtert.

1.) Wenn nicht jetzt, wann dann?

Bildhaft ausgedrückt, ist das Zeitfenster für die wachsende Stadt genau jetzt vor allem aufgrund der aktuellen Zinsmarktlage, welche Investitionen erleichtert bzw. begünstigt, offen. Dieses Zeitfenster droht sich in Zukunft wieder zu schließen.

In Düsseldorf zeigt sich der Immobilienmarkt immer stärker überhitzt. Die immens steigenden Kosten für Investitionen in Düsseldorf, speziell im Wohnsektor, führen allerdings im Umfeld der Landeshauptstadt zu Überschwappeffekten. Mönchengladbach kann deshalb durch gute Projekte, neue Qualitäten und angemessene Preise jetzt punkten, Menschen in die Stadt holen und diese dauerhaft an ihre neue Heimat binden.

Dass Mönchengladbach dringend eine neue Perspektive benötigt, zeigen die vorliegenden Erkenntnisse.

Im Haushalt der Stadt stehen durch den Ratsbeschluss aus Dezember 2015 bereits Mittel zur Verfügung. Wichtig ist, dass jetzt die Chance ergriffen wird und die günstigen Rahmenbedingungen sowie die vorhandenen Mittel dazu genutzt werden, die Wachstumsstrategie und somit Wachstum in Qualität umzusetzen.

2.) Klares Unternehmensziel wachsende Stadt

Neu ist, dass mit der wachsenden Stadt ein klares Ziel für den Konzern Stadt vorgegeben wird.

Auf der Grundlage der Notwendigkeit zur Haushaltskonsolidierung und der Verpflichtungen aus dem Stärkungspakt soll sich alles Handeln künftig innerhalb der „Leitplanken“ der wachsenden Stadt abspielen. Die mit der wachsenden Stadt verbundenen Ziele stellen den gedanklichen Handlungskorridor dar. Die zielorientierte Entwicklung der Gesamtstadt (inhaltlich, methodisch, strukturell) wird vorgenommen, so dass Mönchengladbach zu einer generationengerechten Stadt entwickelt wird. Schwerpunkte der Entwicklung werden in Gladbach, Rheydt und den Stadtteilen gesehen.

3.) Konzern Stadt/Handeln aller schafft Wachstum

Alle Stadtbewohner/innen und die politisch Verantwortlichen sind ebenso gefragt, wie die Stadt-

verwaltung und die städtischen Töchter, die Ziele der wachsenden Stadt zur Umsetzung zu bringen. Gemäß dem Konzerngedanken Stadt handeln alle einschlägigen Player, wie städtische und private Einrichtungen, gemeinsam gemäß den Zielen. Alle Initiativen, Verbände, Einrichtungen, lokalen Akteure werden dabei einbezogen.

Auf kommunaler Ebene wird die Anpassung von Organisationsstrukturen notwendig. Zukünftig sind strategische Immobilienansätze stärker als bisher gefragt. Innovative, wettbewerbsorientierte Verfahren, wie sie z.B. bzgl. der Entwicklung der City Ost oder dem Gebotsverfahren der Regentenstraße zur Anwendung gebracht wurden, dienen als best-practice-Vorbilder zur Sicherung städtebaulicher Qualitäten. Bei dem EWMG-Projekt Regentenstraße erhält das Kriterium der städtebaulichen/architektonischen Qualität mit 60 Prozent deutlich mehr Gewicht bei der Entscheidung über den Zuschlag als der gebotene Kaufpreis (Gewichtung von 40 Prozent). Dies trägt zu Wachstum in Qualität bei.

Die frühzeitige Bindung Qualitäten schaffender Investoren sowie die Sicherung der Mehrwertabschöpfung für die Stadt stehen zudem im Fokus der neuen Immobilienansätze. Schlüsselakteurin ist die als Entwicklerin kommunaler Liegenschaften fungierende EWMG.

4.) Voraussetzung für Quantität ist Qualität

Qualitatives Wachstum zieht quantitatives, messbares Wachstum nach sich. Qualität ist die Voraussetzung für Einwohnerzuwachs und zusätzliche Investitionen. Über Qualität als „Benchmark“ können Mengengerüste für ein quantitatives Wachstum definiert werden.

5.) Standortvorteile durch Kundenorientierung und Verlässlichkeit

Der Stadt entstehen Standortvorteile, wenn alle kommunalen Akteure kundenorientiert, verbindlich und verlässlich handeln. Bürgerinnen und Bürger werden deutlich als die Adressaten der Planung betrachtet. Aufgabenpriorisierung ist in diesem Sinne von großer Bedeutung. Investoren werden als Unterstützer und Motoren angesehen, da sie letztlich das gewünschte Wachstum umsetzen.

6.) Regionale Kooperation

Der Ausbau regionaler Verflechtungen und die Verbesserung der Außendarstellung werden vorangetrieben (Metropolregion). Besonders ausländische Investoren interessieren sich für großräu-

mige Standorte anstelle von einzelnen Städten. Zudem sollen bspw. durch zusätzliche regionale Grünnetzungen die weichen Standortfaktoren gestärkt und die Umweltbedingungen verbessert werden.

7.) Stadtentwicklung als Produkt

Weiter ist mit der Wachstumsstrategie verbunden, dass Stadtplanung und Stadtentwicklung neu definiert werden. Anders als bisher werden sie als Produkte des Konzerns Stadt betrachtet. Der Kampf um Köpfe und Kapital im Wettbewerb mit anderen Städten und Regionen soll jetzt intensiviert werden. Damit das gelingt, muss sich das Image der Stadt dringend durch eine gelungene Stadtentwicklung und Stadtplanung wandeln.

Stadtentwicklung und -planung stellen somit die Voraussetzungen für die kommunale Wirtschaftsförderung dar.

8.) Koppelung Stadtentwicklung und Stadtmarketing

Stadtentwicklung und Stadtmarketing werden zukünftig nicht losgelöst voneinander betrachtet. Die tradierte Vorstellung, dass Stadtentwicklung unter Binnensicht bearbeitet werden soll und Stadtmarketing demgegenüber marktorientiert, mit Außensicht, zu betrachten ist, gilt es zu überwinden.

Die neue Herangehensweise an Stadtentwicklung und Stadtmarketing beinhaltet eine neue Sichtweise auf die Stadtentwicklung. Die Stadtentwicklung ist untrennbar mit dem Prozess der Bildung der Marke Mönchengladbach, das heißt mit dem Stadtbranding und der Umsetzung der wachsenden Stadt, verquickt. Die frühere Auffassung, dass Stadtentwicklung rein analyse-/problem-/und potenzialorientiert ausgerichtet sein soll und mit dem Fokus auf die Binnensicht der Stadt Strategien oder Programme vorschlagen soll, wird als überholt betrachtet. Im Gegensatz dazu soll die Stadtentwicklung Mönchengladbachs zukünftig stärker umsetzungs- und marktorientiert, unter Beachtung der Außensicht, vorangetrieben werden. Die Gewichtung hat sich verschoben.

Damit als Produkt der Stadtentwicklung Wachstum in Qualität entstehen kann, wird diese wettbewerbsorientiert ausgerichtet. Spezielle Marketingkampagnen sowie PR-Arbeit unterstützen dies. Nur so kann das gewünschte neue Stadtimage entstehen, das zusätzliche Einwohner und Investoren nach Mönchengladbach bringt.

mg+

Wachsende Stadt

Abb. 1: Logo

9.) Strategie ohne Ende

Die jetzt begonnene Strategie wird sich in einem dynamischen Prozess fortsetzen (siehe Abb.2 Dynamischer Prozess der wachsenden Stadt), der von umsetzungsorientiertem Denken und Handeln geprägt ist. Große und kleine Projekte der wachsenden Stadt werden zeitgleich und zeitversetzt auf den Weg gebracht und überschneiden sich zuweilen in ihren Inhalten/Themen. Es wurden bereits etliche Projekte und Maßnahmen des Konzerns Stadt ermittelt, die Wachstumschancen aufweisen. Diese chancenreichen Projekte sollen in den laufenden Prozess ein-gebracht werden.

Integration/Übertragung/Auswertung und Überprüfung von Fachkonzepten sind zentrale Bestandteile der Strategie. Durch Dezernate oder weitere Organisationseinheiten innerhalb des Konzerns Stadt bereits begonnene Projekte oder Fachkonzepte durchlaufen den Filter der wachsenden Stadt. Dabei werden sie auf ihr Potenzial hin untersucht, qualitatives Wachstum voranzubringen. Kreativität, Motivation, Wirtschaftlichkeit und Effizienz stehen bei den Projekten im Vordergrund. Bei Eignung werden die Projekte unter dem Label mg+ Wachsende Stadt besonders intensiv vorangetrieben. Projekte werden dabei sowohl parallel, was Simultandenken erfordert, als auch nacheinander bearbeitet.

Durch eine kontinuierliche Evaluation wird sichergestellt, dass die Wachstumsstrategie jederzeit angemessen auf die sich wandelnden Rahmenbedingungen der Gesamtstadt reagieren kann. mg+ Wachsende Stadt wird deshalb 2016 als sich verstetigender, dynamischer Prozess begonnen, ohne dass ein Ende absehbar ist. Die Strategie ist auf Ewigkeit ausgerichtet.

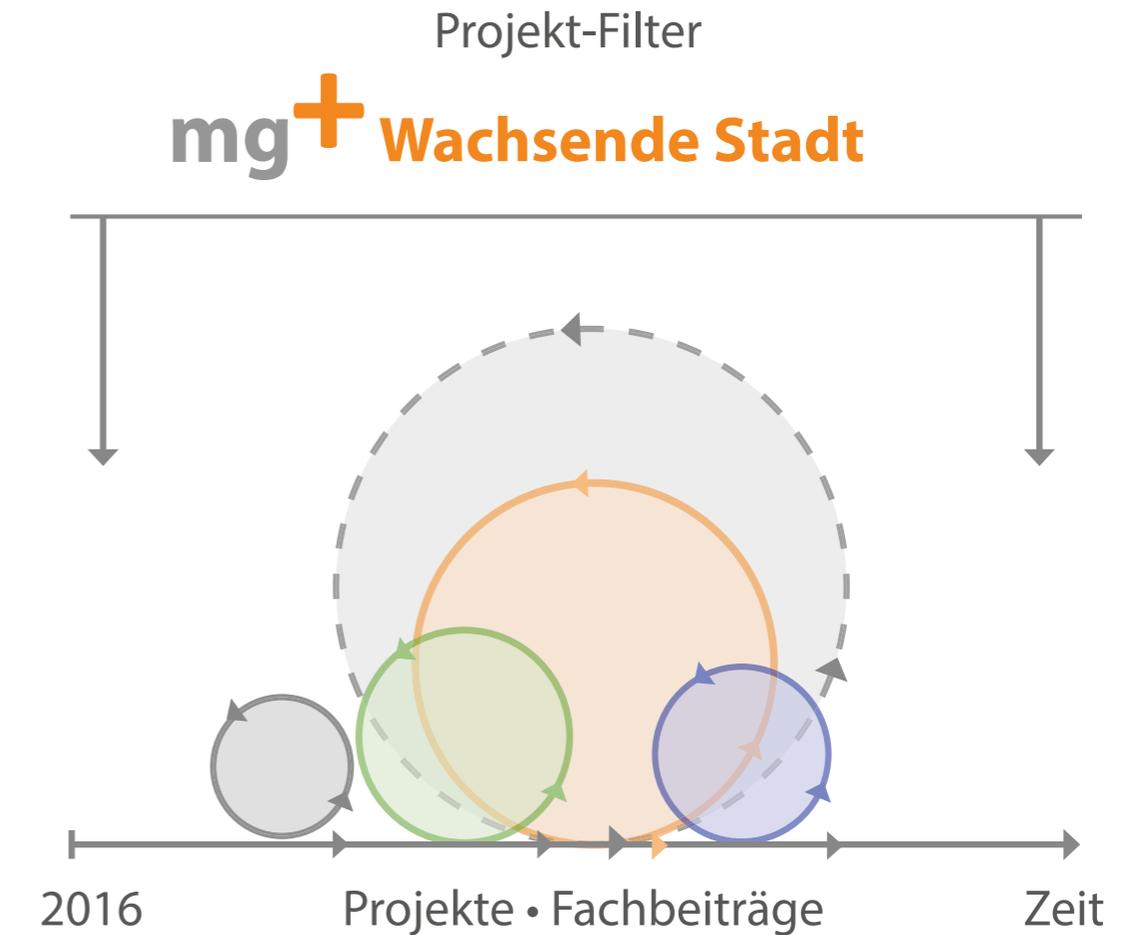


Abb. 2: Dynamischer Prozess der wachsenden Stadt

10.) Umsetzungsorientiert und effizient

Wachstum kann nur dann schnell und effizient umgesetzt werden, wenn die Dauer der Verwaltungsverfahren zur Baurechtschaffung möglichst verkürzt wird. Baugenehmigungen sollen beispielsweise schneller erteilt werden und Bauleitplanverfahren sollen neu priorisiert werden. Dies kommt den an der Projektrealisierung in Mönchengladbach interessierten Investoren entgegen.

Zur Effizienzsteigerung soll außerdem ein strategisches und operatives Controlling aufgebaut werden.

2.3 Fachlichkeit/inhaltliche Umsetzung

Bei der Strategie steht die Gesamtstadt Mönchengladbach, und nicht nur einzelne Räume, wie bspw. die innerstädtischen Bereiche Gladbachs und Rheydts, im Fokus der Aufmerksamkeit. Um Wachstum erreichen zu können, sind darüber hinaus die Region Mönchengladbach sowie die regionalen Beziehungen der Stadt zu berücksichtigen.

Bislang wurden vier Themenbereiche des Handelns definiert, die als Leitmotive der wachsenden Stadt zu bezeichnen sind und auf die das Wachstum künftig aufbaut. Bei dem ersten Leitmotiv handelt es sich um die Stärkung des Lebensraumes und der Attraktivität der Wohn- und Lebensverhältnisse. Damit geht einher, dass der Lebensraum für alle Stadtbewohnerinnen und -bewohner aufgewertet werden soll und die Wohn- und Lebensverhältnisse für alle verbessert werden sollen. Dadurch werden die sozialen Strukturen zugleich gestärkt. Als zweites Leitmotiv sind die Umweltbedingungen durch die Bearbeitung von Themen, wie Freiraum, Klima und Mobilität zu verbessern.

Das dritte Leitmotiv Stärkung des Wirtschaftsstandortes Mönchengladbach soll durch den Ausbau der Wirtschaftsstruktur und die Schaffung eines attraktiven Arbeitsplatzangebotes verfolgt werden. Als viertes Leitmotiv sind die sogenannten „weichen“ Standortfaktoren ermittelt worden, die es bzgl. Kultur, Sport, Wissenschaft, Bildung und Infrastruktur zu stärken gilt.

Die Leitmotive reagieren auf die unter Abschnitt 1 Allgemeine Tendenzen deutscher Städte und Mönchengladbachs vom Deutschen Städtetag formulierten aktuellen und zukünftigen Tendenzen bzw. Herausforderungen soziale Stabilität/Einkommenspolarisierung, Wandel zur Wissensgesellschaft, Klimaschutz/Klimaanpassung sowie Demografiefestigkeit, welche auch auf Mönchengladbach zutreffen.

Die Verbesserungen in den vier Handlungsbereichen (Leitmotiven) werden durch konkrete Maßnahmen und Projekte erreicht. Projekte stehen somit bei der Umsetzung der Wachstumsstrategie im Mittelpunkt. Ziel ist es, zum Einen bestehende gute Ansätze und Maßnahmen aktiv weiterzuverfolgen und voranzutreiben. Es wird vielfach auf die bereits vorhandenen, im Sinne der wachsenden Stadt chancenreichen, Ansätze und Konzepte zurückgegriffen und aufgebaut. Zum Anderen werden Potenzialprojekte neu initiiert.

Ein Projekt der wachsenden Stadt kann im besten Fall für alle vier Handlungsbereiche bzw. Leitmotive chancenreich sein, so zum Beispiel der aktuell im Entwurf vorliegende Mobilitätsplan des Dezernates VI.

Die Projekte werden in dem oben erläuterten dynamischen, teils simultanen, Prozess realisiert, der sofort begonnen wird.

Für die Umsetzung der Strategie wird die Schaffung einer neuen Struktur innerhalb des Konzerns Stadt erforderlich. In Abschnitt 2.5 Ressourcen wird dies erläutert.



Abb. 3: Themenbereiche der Stadtentwicklungsstrategie

2.4 Operationalisierung

Zwecks Darstellung der Projekte der wachsenden Stadt ist ein Strategieplan als visuelle Darstellung entworfen worden (siehe Anlage 1 Strategieplan). Der Strategieplan mit Stand von heute ist als 10-Jahres-Programm ausgerichtet.

Der Strategieplan zeigt, dass neben den bipolaren Zentren Gladbach und Rheydt die Stadtteile in den Fokus gerückt werden. Dabei werden sowohl bestehende städtebauliche Projekte fortgeführt als auch neue angestoßen.

Die Projekte im Strategieplan sind durch ein orangefarbenes Plus symbolhaft gekennzeichnet. Insgesamt drei städtebaulich-freiraumplanerische Entwicklungsachsen mit Ost-West-Ausrichtung werden als „Querspannen der Entwicklung“ im Stadtgebiet bearbeitet. Diese sind in dunklerem Grün dargestellt.

Die nördliche Querspanne „Gladbachtal“ zieht sich von Lürrip über die Innenstadt Gladbachs nach Westen. Die Impulsprojekte REME, City Ost, Berliner Platz, Rahmenplan Abteiberg und Maria Hilf bilden die „Keimzellen“ dieser Entwicklung. Potenziell etwa 1.000 Neubürger können Wohnraum in den Projektgebieten REME, City Ost, Maria Hilf und den bereits im Bau befindlichen Roermonder Höfen erwerben oder anmieten. Die Impulsprojekte, einschließlich des Integrierten Handlungskonzeptes Alt-Mönchengladbach, sind in der Anlage 2 Impulsprojekte detaillierter dargestellt.

Als mittlere der drei Querspannen soll die Hochschulachse entwickelt werden, welche den Campus der Hochschule Niederrhein umfasst und sich in Richtung des westlichen Stadtrandes fortsetzt. Von Rheydt aus in südwestlicher Richtung erstreckt sich die dritte Querspanne „Grünachse Süd“. Sie umfasst unter anderem das Gebiet der Sozialen Stadt Rheydt, den Hauptbahnhof Rheydt mit der hierfür vorgesehenen Entwicklung sowie den Schmölderpark.

Ergänzt werden die drei Achsen durch Grünzüge im Osten und Westen. Im Osten zieht sich der auf Grundlage des Masterplans Niers entwickelte und in weiten Teilen bereits gut erlebbare Niersgrünzug in Nord-Süd-Ausrichtung lang durch das Stadtgebiet. Ähnliche Qualitäten sollen auch im Westen der Stadt entstehen, wo Knippertzbach und Mühlenbach das Potenzial dazu aufweisen.

An der Schnittstelle der zwei Grünzüge mit Nord-Süd-Ausrichtung soll perspektivisch der Tagebaurestsee auf Grundlage des Masterplans Braunkohle entstehen und neue Freizeit- sowie Aufenthaltsqualitäten für Mönchengladbach schaffen.

2.5 Ressourcen

Als notwendige Voraussetzung für qualitatives Wachstum sind Organisationsstrukturen in Verwaltung und Politik anzupassen. Die Anpassung von Verwaltungsstrukturen wird als laufender Prozess (Daueraufgabe) gestaltet, der jetzt begonnen wird.



Abb. 4: Organisation wachsende Stadt

Eine der vordringlichen Aufgaben für das Jahr 2016 ist es, neben der Definition von Qualitäten die bestehenden Ansätze/Projekte/Fachkonzepte/Gutachten aller Dezernate zu sichten und zusammenzustellen. Um die für das Wachstum in Qualität chancenreichen Projekte in Gänze

ermitteln zu können, ist das Dezernat VI auf die Zuarbeit der anderen Dezernate angewiesen, welche ihrerseits eigenverantwortlich Projekte und Ideen an das Dezernat VI melden.

Das Dezernat für Planen, Bauen, Mobilität und Umwelt übernimmt die Moderation und Koordination des Prozesses. Durch das Dezernat VI wird ebenfalls eine innovative Marketingoffensive in Richtung Investoren sowie Bürgerinnen und Bürgern angestoßen. Dabei werden u.a. Workshops durchgeführt, um die Partizipation der Stadtgesellschaft zu ermöglichen und die Stadtbewohnerinnen und -bewohner zur Mitwirkung an der Umsetzung der Strategie mg+ Wachsende Stadt anzuregen. Unter Federführung des Dezernats VI wird zudem eine kontinuierliche Evaluierung des Wachstumsprozesses durchgeführt.

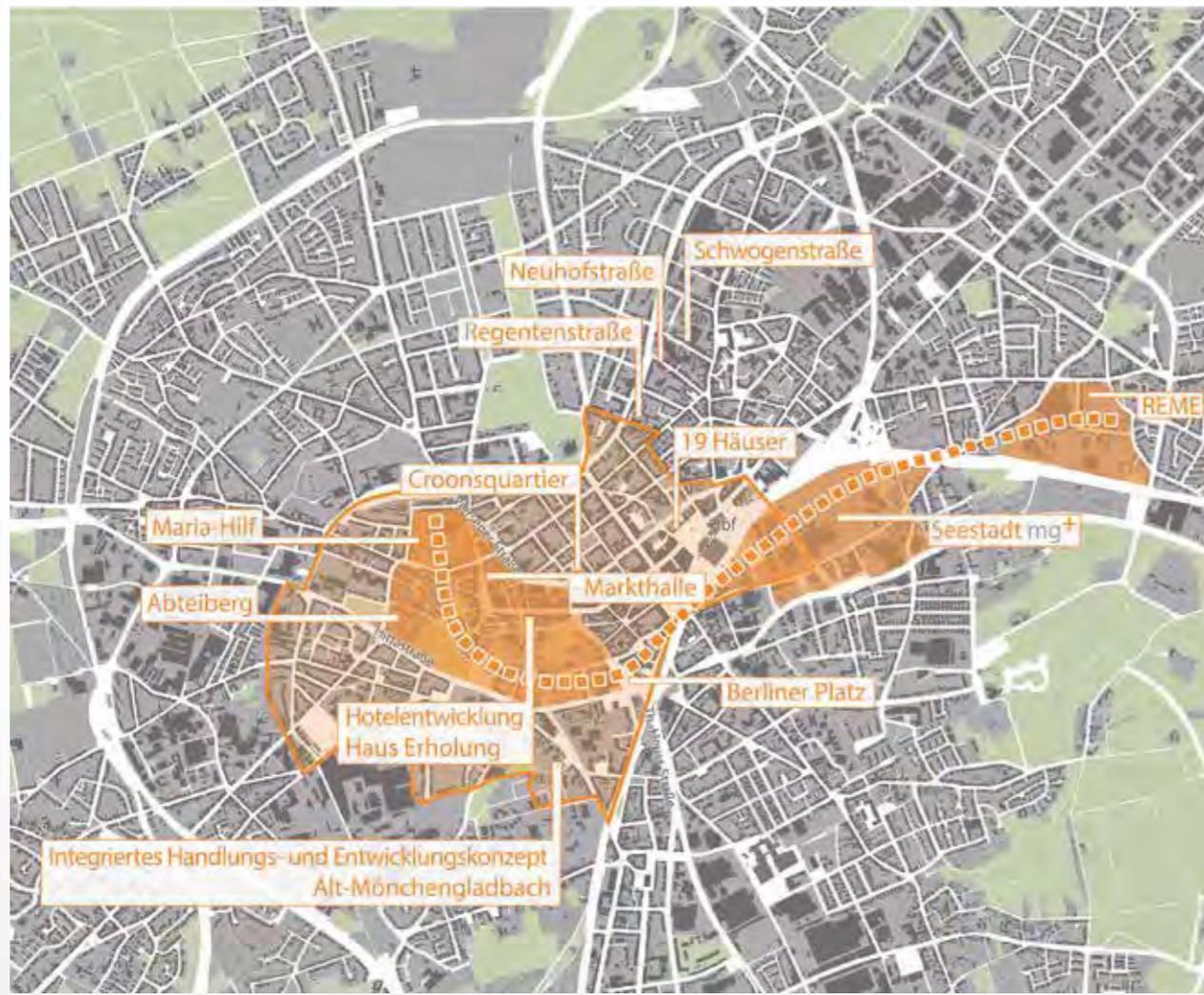
Vor diesem Hintergrund wird im Dezernat VI die Schaffung mehrerer zusätzlicher Stellen erforderlich. Aufgrund des Ratsbeschlusses aus Dezember 2015 ist die Finanzierung der Stellen bereits gesichert.

Es soll eine Stabsstelle geschaffen werden, welche u.a. die neu einzurichtende dezernatsübergreifende Arbeitsgruppe „Wachsende Stadt“ leitet, in der die vorhandenen Fachkonzepte sondiert werden.

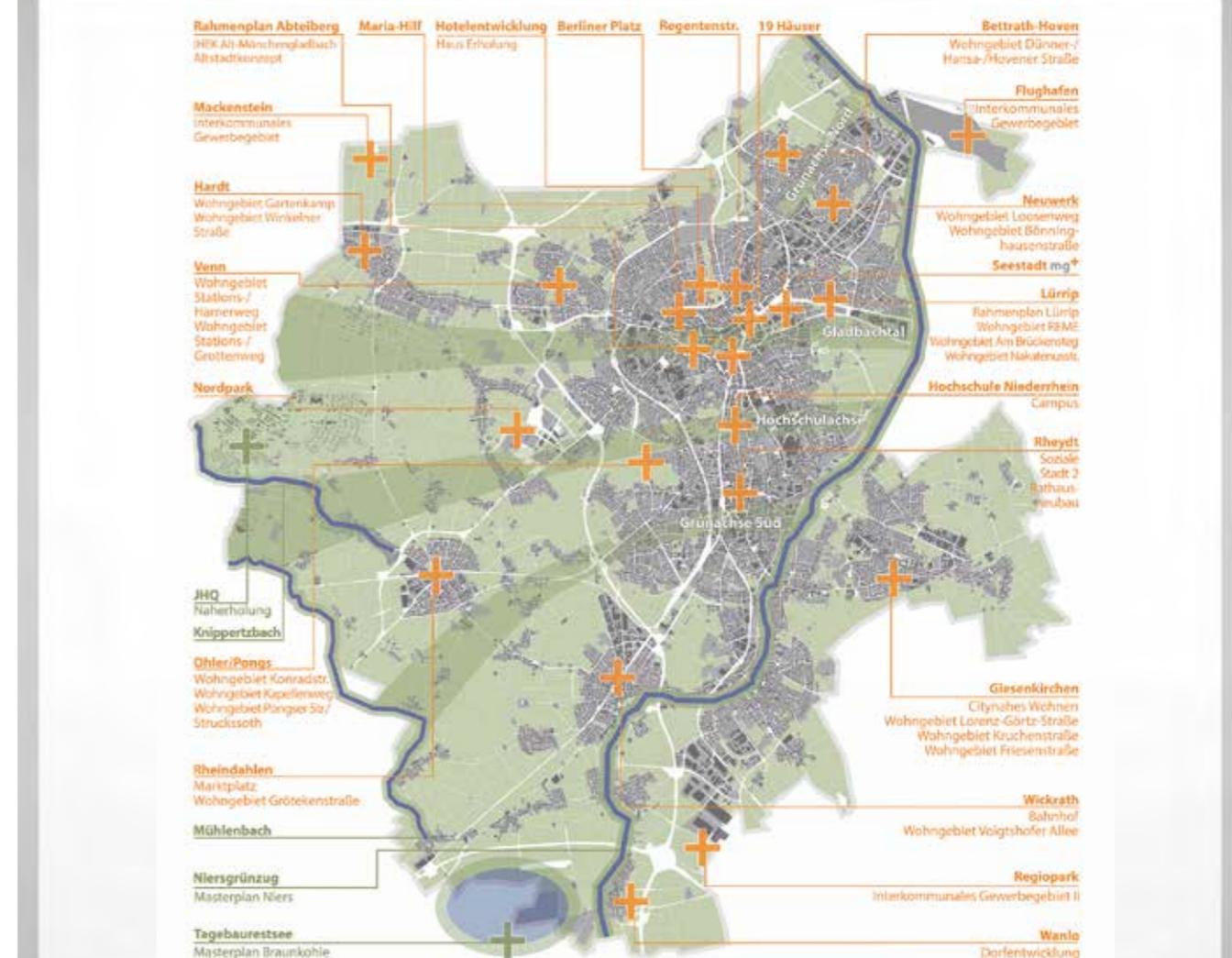
Der Planungs- und Bauausschuss vermittelt in Richtung Verwaltung hinsichtlich der zu den einzelnen Projekten in der Politik aufkommenden Wünsche und Interessen. Fachbeiträge der Fachausschüsse sind erforderlich und ausdrücklich erwünscht.

Der Verwaltungsvorstand bildet den Lenkungsreis der wachsenden Stadt.

Hans Wilhelm Reiners



Anlage 1: Impulsprojekte mg+ Wachsende Stadt



Anlage 2: Strategieplan mg+ Wachsende Stadt

Weitere best practice-Projektbeispiele des Dezernats Planen, Bauen, Mobilität, Umwelt

Best practice: Mobilitätsplan

Vor dem Hintergrund des Wandels der Anforderungen an die Mobilität in der Stadt Mönchengladbach wird der Mobilitätsplan derzeit als Rahmen und Leitlinie für viele Teilpläne mit Bezug zu Verkehr und Mobilität in der Stadt erarbeitet.

Best practice: Masterplan Nahmobilität

Als gesamtstädtisches Konzept zur systematischen Förderung des Fuß- und Radverkehrs wurde ein Masterplan Nahmobilität erstellt. Mit diesem wird das Ziel verfolgt, den Stellenwert des Fuß- und Radverkehrs durch vielfältige Maßnahmen in den Bereichen Infrastruktur, Kommunikation und Service zu steigern. Die Erstellung dieses Masterplans ist im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit als Klimaschutzteilkonzept gefördert worden.

Best practice: Meldung defekter Straßenbeleuchtung

Wer aufmerksam in der Stadt unterwegs ist, hat die Möglichkeit, einfach per Mausklick über ein Formular auf der städtischen Internetseite Störungen an Leuchten im öffentlichen Raum direkt an die verantwortlichen Stellen der Stadtverwaltung zu melden, damit die Störungen behoben werden (<https://www.moenchengladbach.de/de/rathaus/buergerinfo-a-z/planen-bauen-mobilitaet-umwelt-dezernat-vi/fachbereich-strassenbau-und-verkehrstechnik-66/stoerungsmeldungen-strassenbau-und-verkehrstechnik/stoerungsmeldung-strassenbeleuchtung/>).



Best practice: Planungswettbewerbe durch junge Kreative

Studierende und junge Absolventen der Bereiche Städtebau, Landschaftsplanung, Architektur und Bauingenieurwesen haben sich 2017/2018 im Schlaun-Wettbewerb planerisch mit der Schaffung lebens- und liebenswerter Innenstadtbereiche durch Reduzierung überdimensionierter Verkehrsflächen und der Inanspruchnahme von Baulücken und mindergenutzten Flächen am Beispiel der Mönchengladbacher Innenstadt auseinandergesetzt. Gleichzeitig konnten Ideen zur Sanierung, Umstrukturierung und Erweiterung der denkmalgeschützten Zentralbibliothek Carl-Brandts-Haus aus dem studentischen Wettbewerb „Umbau und Erweiterung der Stadtbibliothek Mönchengladbach“ gewonnen werden, den der Lehrbereich „Entwerfen und Bauen im Bestand“ der Peter Behrens School of Arts an der Hochschule Düsseldorf, im Sommersemester 2017 durchgeführt hat.

Best practice: Dorffinnenentwicklungskonzept (DIEK) Wanlo

Bürgerinnen und Bürger nahmen die Zukunft ihres Dorfes Wanlo selbst in die Hand und erarbeiteten bis Ende des Jahres 2017 gemeinsam mit Stadtverwaltung und Politik unter Moderation eines externen Planungsbüros ein Konzept für die Stabilisierung und Innenentwicklung Wanlos. Ziel ist es, Wanlo dauerhaft als attraktiven Lebensraum zu erhalten.

Best practice: Online-Bürgerservice zum Wohnungsbau

Der Fachbereich Geoinformationen hat eine themenbezogene Webanwendung entwickelt und über die städtische Homepage zur Verfügung gestellt, die den Bürgerinnen und Bürgern sowie Investorinnen und Investoren auf einen Blick - und auch mobil abrufbar - eine Übersicht über aktuelle, zukünftige und langfristige Wohnungsbaupotenziale ermöglicht. Bei Interesse an einem bestimmten Wohngebiet ist direkt erkennbar, ob ein Bebauungsplan vorliegt und welcher der geltende Bebauungsplan ist.

Kontakt:

Stadt Mönchengladbach
Der Oberbürgermeister
Dezernat Planen, Bauen, Mobilität, Umwelt
Stadtdirektor und Technischer Beigeordneter Dr.-Ing. Gregor Bonin

Ansprechpartnerin
Karoline Nolte
Stabsstelle mg+ Wachsende Stadt
Markt 11
41236 Mönchengladbach
☎ 02161 25-8016
karoline.nolte@moenchengladbach.de

www.moenchengladbach.de

Impressum

Herausgeber
Stadt Mönchengladbach
Dezernat Planen, Bauen, Mobilität, Umwelt
Dr.-Ing. Gregor Bonin
Stadtdirektor und Technischer Beigeordneter
Karoline Nolte
Stabsstelle mg+ Wachsende Stadt
Rathaus Rheydt
Markt 11
41236 Mönchengladbach

www.mgplus.online

